

Die Botschaft

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
<https://www.buerliag.ch/index.php/aktuell>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 7'176
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 5
Fläche: 93'960 mm²



Auftrag: 3011806
Themen-Nr.: 260002
Referenz:
7f2f2f8c-c9de-4e51-9dfe-adc55ef62492
Ausschnitt Seite: 1/4

Nationalrat Andreas Meiereine Zwischenbilanz

Andreas Meier, 63 Jahre alt, ist ein Schweizer Unternehmer, Önologe und Politiker der Partei «Die Mitte». Seit dem 27. Februar 2023 vertritt er den Kanton Aargau im Nationalrat.

KLINGNAU/BERN (ua) -Andreas Meier ist Inhaber des Weinguts «zum Sternen» sowie der Rebschule Meier AG. Zudem ist er Mitinhaber der Besserstein Wein AG und der Weinstern Wettingen AG. Er lebt in Klingnau, ist in einer Partnerschaft und hat drei erwachsene Töchter.

Erst in späteren Jahren in die Politik Vor seiner Tätigkeit im Nationalrat war Andreas Meier von 2017 bis Juni 2022 Mitglied des Grossen Rates des Kantons Aargau. Im Nationalrat war er Mitglied der sicherheitspolitischen Kommission, wobei er Unteroffizier in der Schweizer Armee gewesen ist. In dieser Legislatur ist er in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats und in drei Geschäftsprüfungskommissionen (Nationalrat Subkommission EDA/VBS, EDI/ UVEK und Nationalrat). Geschäfts-Prüfungskommissionen prüfen die Geschäftsführung des Bundesrates, der Bundesverwaltung und weiterer Träger von Bundesaufgaben mittels Inspektionen, Abklärungen, Behandlung von Jahres- und Geschäftsberichten.

Schwerpunkte in seiner politischen Arbeit In seiner politischen Arbeit setzt sich Meier besonders für das produzierende Gewerbe, die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie die Berufsbildung ein. Er betont die Bedeutung einer starken Wirtschaft und einer soliden Bildung als Grundlage für eine prosperierende Gesellschaft. Insbesondere der ETH-

Bereich mit all seinen verschiedenen Sitzen und somit der Innovationsstandort Schweiz mit all seinen Forschungen und Entwicklungen interessieren ihn stark. Neben seiner politischen Tätigkeit engagiert sich Meier auch in verschiedenen Verwaltungsräten, unter anderem im Hightech Zentrum Aargau. Er ist Präsident Pro WiBa (Ausbau der InterRegio-Bahnlinie Winterthur-Basel.

Seine neusten Voten im Rat Geäussert hat Andreas Meier sich meist in Form von Fragen, die er insbesondere dem Bundesrat gestellt hat, wo er versucht hat, Lücken und/oder Graubereiche anzusprechen und Transparenz zu schaffen (Schweizer Depotbank für den Ausgleichsfonds von AHV, IV und EO, Strategie der internationalen Zusammenarbeit, Stromversorgung langfristig sichern).

Wo es hingegen um die Verlängerung des bestehenden Gentechnik-Moratoriums ging, wurde er sehr klar und liess durchblicken, dass er sich in dieser Materie schon aus beruflichen Gründen klar auskannte.

Lohngleichheit von Mann und Frau Von seinen schriftlichen Anfragen sind noch deren drei offen, wobei eine das Zurzibiet unmittelbar betrifft. In einer ersten Anfrage beauftragt er den Bundesrat, einen Bericht über Einkommensunterschiede zwischen selbstständig erwerbstätigen Frauen und Männern zu erstellen, der die Situation nach Sektoren darstellt, der die gezielte Erklärungsansätze je

Sektor aufzeigt und Verbesserungsvorschläge je Sektor macht.

In einer zweiten - schriftlichen - Anfrage thematisiert er die «schwarze» Liste von Staaten - aus Sicht der USA, die mit «unfairen Handelsmethoden» arbeiten sollen. Auf dieser Liste steht auch die Schweiz. Entsprechend muss die Schweiz negative Auswirkungen für ihre Exportindustrie fürchten, obwohl diese bereits ohnehin stark unter Druck steht. Andreas Meier will vom Bundesrat wissen, was dieser unternimmt, um weiteren negativen Entwicklungen zu entgehen. In seiner dritten schriftlichen Anfrage thematisiert er die Ungleichbehandlung der Nachvertragung hinsichtlich den Frühzustellungen von Zeitungen. Für Andreas Meier wäre es unerklärlich, wenn die Frühzustellung der grösseren Tagespresse subventioniert würde, die Nachmittagszustellung der kleineren Lokalzeitungen jedoch nicht.

Spannende Bundesratswahl Es war seine zweite Bundesratswahl, die er miterleben und mitentscheiden durfte. Nach Beat Jans jetzt die Wahl von Martin Pfister. Wie viele war auch Meier vom Rücktritt Viola Amherds überrascht worden, der er nach wie vor nachsagt, dass sie vieles gut gemacht hat. Leider hat die Parteiführung in dieser Zeit des Umbruchs nicht klar geführt. Man hätte auf dem Weg der Evaluation mehr schweigen müssen. Leider sei der mediale Druck enorm gross gewesen, weshalb dies nur

Die Botschaft

Die Botschaft

5312 Döttingen

056/ 269 25 25

<https://www.buerliag.ch/index.php/aktuell>

Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 7'176

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 5

Fläche: 93'960 mm²

HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU

Auftrag: 3011806

Themen-Nr.: 260002

Referenz:

7f2f2f8c-c9de-4e51-9dfe-adc55ef62492

Ausschnitt Seite: 2/4

schlecht gelungen sei. Gerhard Pfister habe schon seit 2015 immer erklärt, dass er nicht Bundesrat werden will, man habe ihm das aber nicht wirklich geglaubt. Sicherlich müsse man hier nach diesem Punkt festhalten, dass ein guter Inhaber der legislativen Gewalt nicht unbedingt ein gutes Exekutivmitglied ist.

Meier hat beide Kandidaten als sehr gute Kandidaten betrachtet. Markus Ritter kannte er schon von der Fraktionsarbeit her, Martin Pfister habe er schon bei anderen Treffen kennengelernt. Mit ihm habe er vor der Wahl auch ein einstündiges Telefonat geführt und zwei Hearings mit ihm live erlebt.

Nach dem ersten Wahlgang ist für Meier klar gewesen, wer Bundesrat werden wird.

Martin Pfister sei sicherlich ein feiner Mensch, recht strukturiert und er müsse nun gleich stark und entschlossen in sein Amt steigen. Vor allem der Nachrichtendienst sei problembehaftet, denn die Schweiz sei ein «Hotspot für Agenten» (geworden). Martin Pfister sei daher schon jetzt in Bern aktiv am Arbeiten, und er sehe immer wieder Licht in seinem Büro.

Wunschkommission «Wissenschaft, Bildung und Kultur»

Mittels der Geschäftsprüfungskommission ist Meier immer noch mit seinem ersten Mandat, der sicherheitspolitischen Kommission, verbunden, und kann diese Erkenntnisse einbringen. Er wird immer noch an Demonstrationen und Informationen eingeladen und ist so auf Waffenplätzen und in Kasernen anzutreffen.

In der neuen Kommission kann sich Meier jetzt aber noch mehr einbringen und direkt Einfluss nehmen. Zusätzlich hat er eine parlamentarische Gruppe - über alle Parteien hinweg - gebildet: «Genuss und Verantwortung» heisst diese. Er konnte als Gründer und

Präsident Esther Friedli (SVP) und Daniel Schneeberger (FDP) als Co-Präsidenten gewinnen.

Ihnen geht es darum, ausgehend von der «Ernährungspyramide als Gradmesser», die Bedürfnisse des Menschen noch besser abzubilden und dies insbesondere in Zusammenarbeit mit Italien, wo die mediterrane Küche (bunte, gesunde, leckere Speisen) gelebt wird.

Überspritzt gesagt will die Weltorganisation der Gesundheit (WHO) keinen Alkohol, kein Olivenöl, nichts Süsses), was eine «asketische Gesellschaft ohne Freude am Leben» hervorbringe. Meier möchte mit seiner Gruppierung eine Zwischenlösung schaffen, die es auch eher ermöglicht, diese Regelungen massvoll einzuhalten.

Aber auch die Bankenkrise beschäftigt Andreas Meier sehr. So ist er willens eine Motion einzureichen, die es ermöglichen sollte, bei Liquiditätsproblemen schneller und einfacher Mittel bei der Schweizerischen Nationalbank zu bekommen. Ihm schwebt ein ähnliches Vorgehen wie beim Pfandrecht vor. Meier will aber auch die Ukraine unterstützen, indem russisches Staatsvermögen, eventuell auch das Vermögen von Oligarchen, dazu verwendet wird, die Ukraine wieder aufzubauen. Er möchte ein ähnliches Vorgehen wie der britische Premier Keir Starmer «anstossen». Die Schäden sollen diejenigen bezahlen, die sie auch verursacht haben, nicht einfach die europäischen Länder.

Die Wandelhalle - die Politbörse der Nation (in eigener Sache) Als mich (Urs Ammann) meine Frau gefragt hat, ob sich der ganze Aufwand gelohnt habe, nach Bern für diesen Artikel zu fahren, war meine erste Antwort verhalten positiv, denn ich wollte Andreas Meier als Nationalrat in Bern bildlich zeigen. Jetzt, nachdem ich das Ganze «überschlafen» - und das mühsame

Einehecken «verdrängt» - habe, muss ich feststellen: Ja, es hat sich gelohnt. Ich habe Menschen gesehen, die ich nur von Fotos und/oder Berichten kenne. Wir sassen im Cafe neben Lisa Mazzone, die im Gespräch mit Gerhard Andrey war. Später setzte sich Werner Salzmann an den frei gewordenen Tisch.

In der Wandelhalle siehst du dann alle gewählten Volksvertreter, kommst mit ihnen ins Gespräch und kannst Fragen stellen und bekommst Antworten, ohne grossen Aufwand.

Aber, da sind auch die vielen Lobbyisten, die von Anfang an bis zum Schluss meines Aufenthaltes «präsent» gewesen sind: Die Vertretung von Partikularinteressen ist (scheinbar) ein zentrales Wesen unserer Politik, und Lobbyisten üben dabei eine wichtige Aufgabe im politischen Prozess aus. Diese Arbeit in der Nähe der Macht bedingt aber verantwortungsvolles Handeln und Transparenz. Das schweizerische Staatsverständnis ist von einem gesunden Misstrauen gegenüber den Staatlichen Institutionen geprägt und hat seit jeher Politik als Abgleich unterschiedlicher Interessen verstanden.

Ein schönes Beispiel dafür ist unser Vernehmlassungssystem, das es allen Interessensgruppierungen erlaubt, zu einem neuen Gesetz vor dem parlamentarischen Prozess Stellung zu nehmen.

Unser Milizsystem baut auf der offenen Interessenvertretung und dem dauernden Abgleich unterschiedlicher Interessen auf, weil wir keine Parlamentarier wollen, die sich abgehoben im Elfenbeinturm um das Gute, Schöne, Wahre unseres Landes kümmern.

Wirtschaftsvertreter sind nicht mehr in der Politik aktiv, und in Bern haben wir mindestens ein Halbberufsparlament. Politik und Wirtschaft sind auseinandergedriftet, die Gründe dafür sind vielfältig.

Die Botschaft

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
<https://www.buerliag.ch/index.php/aktuell>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 7'176
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 5
Fläche: 93'960 mm²

Auftrag: 3011806
Themen-Nr.: 260002
Referenz:
7f2f2f8c-c9de-4e51-9dfe-adc55ef62492
Ausschnitt Seite: 3/4

In die entstandene Lücke sind professionelle Brückenbauer getreten, die als Lobbyisten zwischen den Welten der Politik, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft übersetzen und vermitteln.

Nur schon in dieser kurzen Zeit erlebte ich verschiedenste Lobbyisten, die zum

Teil während der laufenden Session Informationsveranstaltungen durchführten, die zum Teil besser besucht waren als die laufende Fragestunde. Beat Flach und Andreas Meier - zwei, die sich verstehen. Fraktionspräsident Philipp Matthias Bregy bei einem kurzen

Gedankenaustausch. Andreas Meier betritt den fast leeren Nationalratssaal, derweil Nationalratspräsidentin Maja Riniker und Bundesrätin Karin Keller-Suter schon warten.



Die Botschaft

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
<https://www.buerliag.ch/index.php/aktuell>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 7'176
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 5
Fläche: 93'960 mm²

Auftrag: 3011806
Themen-Nr.: 260002
Referenz:
7f2f2f8c-c9de-4e51-9dfe-adc55ef62492
Ausschnitt Seite: 4/4

